Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 287 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | Halver Samstag, den 6. Dezember | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Hierzu ein „Zweites Blatt".

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung fordert die Spitzengewerkschaften zur Teilnahme an den Handesvertragsverhandlungen auf.

* Die große Rundfunkausstellung ist in Berlin unter Teilnahme des Reichspräsidenten eröffnet worden.

* In Hannover begann der Prozeß gegen den unter der Anklage von 27 Morden stehenden Haarmann und seinen Mitangeklagten Grans.

* Generalfeldmarschall v. Mackensen, der erfolgreiche Armeeführer im Weltkriege, begeht am 6. Dezember seinen 75. Geburtstag.

* Ein heftiger Zwischenfall hat sich in Paris zwischen Frankreich und Rußland entwickelt bei der Verfolgung eines ehemaligen französischen Kapitäns durch die Pariser Polizei.

* Der englische Außenminister Austen Chamberlain ist nach Paris zum Besuch Herriots abgereist. Von dort begibt sich Chamberlain zum Völkerbundskongreß in Rom.

* An der Kurischen Nehrung suchte ein schwerer Nordweststurm die dort arbeitende Fischerflotte heim. Mehrere Boote schlugen um und dreizehn Menschenleben gingen verloren.

* Der amerikanische Präsident Coolidge besteht darauf, daß Frankreich seine Schulden an die Vereinigten Staaten zurückzahlt.

Wie man wählt.

In die Tausende geht natürlich auch diesmal wieder die Zahl der Kandidaten, die sich zum Reichstag oder zum Preußischen Landtag ein Mandat holen wollen, — man hat nur die Gewißheit, daß die meisten von den Tausenden bis auf ein paar Hundert draußen bleiben werden. Von diesen Zurückbleibenden wurden Arbeit und Geld, Zeit und Mühe vergebens für das Ziel aufgewandt, Vertreter des Volkes zu sein.

Am 7. Dezember morgens neun Uhr öffnen sich die Türen zu den Wahllokalen und bis sechs Uhr abends bleiben sie geöffnet; wer diese Zeit nicht nutzt, seine Stimme abzugeben, geht damit seines höchsten Bürgerrechtes der Abstimmung verlustig. Ohne Rücksicht darauf, wieviel Abstimmungslustige noch im Lokal sich befinden, schließt der Abstimmungsvorstand mit dem Glockenschlage sechs die Wahl.

Wieder einmal wird anders gewählt als am 4. Mai dieses Jahres. Nicht nur die Stimmzettel sind anders, sondern es wird diesmal auch mehrfach zweimal gewählt, wie in Preußen. Die Stimmzettel sind jetzt anders als am 4. Mai: die einzelnen Parteien stehen nach der Größe geordnet untereinander, und zwar zuerst jene, die auch im alten Reichstag Vertreter hatten. Dann folgt die Schar der Kleinen und ganz Kleinen, die am 4. Mai ein Mandat nicht errungen haben, wirr durcheinander. Und rechts neben jeder Parteibezeichnung steht der Kreis, in dem der Wählende durch das Kreuz seinen politischen Willen zum Ausdruck bringt. Man lasse sich nicht dadurch verführen, daß man von irgendwem und irgendwo einen Stimmzettel in die Hand gedrückt bekommt, denn gültig sind nur die amtlichen Stimmzettel, die man im Wahllokal durch ein Mitglied des Abstimmungsvorstandes überreicht erhält.

Diesmal erhält man aber gegebenenfalls zwei Stimmzettel, einen weißen für die Reichstagswahl und — in Preußen — einen roten für die Landtagswahl. Und außerdem noch einen Abstimmungsumschlag. Man sehe sich auch diesen recht genau an, denn er muß auf der Vorderseite als Stempel einen Reichsadler tragen sonst ist er ungültig.

Dann warte man geduldig, bis man an die Reihe kommt, in die Wahlzelle hineinzugehen, um dort ungesehen von allen andern seine Kreuzchen zu malen. Doch das ist nicht nötig; man kann das auch irgendwo anders tun; die Hauptsache ist, daß klar und deutlich das Kreuz in dem Kreis steht, den man sich gewählt hat.

Wer in Preußen wählt, stecke unbedingt beide Stimmzettel in den Umschlag, auch wenn er weiß, daß er nicht wahlberechtigt für den preußischen Landtag ist. Darauf macht ihn dann schon der Abstimmungsvorsitzende aufmerksam, zu dessen Tisch sich dann der Wähler begibt, dem er unter Nennung des Namens und Wohnorts nebst Straße den Umschlag überreicht. Die Bedingungen für die Landtagswahl sind andere als für den Reichstag. Wer z. B. als Nichtpreuße mittels eines Stimmscheins in Preußen wählt, steckt gleichfalls beide Zettel in den Umschlag und geht zum Vorstandstisch, dort zieht er denn aber auf die Aufforderung des Vorsitzenden hin den roten Stimmzettel wieder heraus und vernichtet ihn, ohne daß etwa der Vorsitzende, oder sonst jemand sehen kann, wie er gestimmt hat. Das alles beweist schon, daß es diesmal noch viel notwendiger ist außer dem Bleistift — eine Legitimation mitzubringen, aus der jedenfalls die Wahlberechtigung bestimmt ersichtlich ist; denn eine derartige Legitimation zu fordern ist Recht des Abstimmungsvorsitzenden und die Vorweisung erspart viele Schwierigkeiten.

So ist auch diesmal die Wahl mit einigen Neuerungen verknüpft; wir wollen nur hoffen, daß dadurch die Zahl der ungültigen Stimmen sich nicht mehrt, denn leider sind ja viele Hunderttausende von Stimmen wertlos, weil sie auf Parteien entfallen, die es doch nie zu einem Mandat bringen. Unser dringendster Wunsch aber ist, daß die Partei der Nichtwähler diesmal die — kleinste von allen ist.

Aber das ist schon so oft gesagt worden, daß wir die Mahnung zum Wählen uns ersparen wollen; wer die Wichtigkeit des 7. Dezember noch immer nicht erkannt hat, dem ist nicht zu helfen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.

Die deutsche Kommission für die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen ist in Rom eingetroffen und hat im Edenhotel Wohnung genommen. Die erste geschäftliche Sitzung fand im Palast Chigi statt. Die Mitglieder der deutschen Kommission wurden Mussolini vorgestellt.

Gewerkschaften und Handelsvertragsverhandlungen.

Den Spitzengewerkschaften aller Richtungen ist vom Auswärtigen Amt mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung, den Wünschen der Gewerkschaften entsprechend, zu den künftigen Handelsvertragsverhandlungen auch Vertreter der Gewerkschaften hinzuziehen will. Die Spitzenverbände sind aufgefordert worden, ihre Vertreter zu benennen.

Die Rentenbankkreditanstalt.

Der Reichsrat befaßte sich erneut mit der Forderung der Rentenbank und des Reichsernährungsministeriums, die schleunigst die Gründung einer Agrarbank verlangt. Mit den Ansichten der Ländervertreter, die auf dem Standpunkt stehen, daß die Überschüsse der Rentenbank — heute mehr als 180 Millionen Goldmark — auch ohne eine Neugründung sofort der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden können, deckte sich auch ein Gutachten des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Der Reichsbankpräsident wurde aufgefordert, ein schriftliches Gutachten zu der Frage zu erstatten, das den weiteren Beratungen des Reichsrates zugrunde gelegt werden soll.

Bayern und Sachsen.

Nachdem durch Beschluß des Gesamtministeriums die Gesandtschaft in München am 1. Dezember 1923 aufgehoben war, schweben zur Zeit Verhandlungen mit der bayerischen Regierung, welche die Wiedererrichtung der beiderseitigen Vertretungen zum Ziel haben. Begründet wird die Wiedererrichtung mit der Herstellung und Pflege des alten Vertrauensverhältnisses zwischen Bayern und Sachsen im Interesse beider Länder und des Reichs. Um diese Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, fordert die sächsische Regierung in einem Nachtragsetat die für die Errichtung der sächsischen Gesandtschaft notwendigen Mittel.

Polnische Märchen.

Im polnischen Sejm hat der Kriegsminister Sikorski alle möglichen Schauergeschichten über Rüstungen in Deutschland zu dem Zweck aufgetischt, um Nachtragsforderungen für das Heer durchzudrücken. Von zuständiger deutscher Seite wird dazu erklärt, daß jeder Laie weiß, wie unrichtig Sikorskis Mitteilungen von deutschen großen Manövern seien. Die weiteren Angaben über russisch-deutsche Flottenmanöver, die von Polen aus in die Welt gesetzt wurden, kurz bevor Kriegsminister Sikorski sich in Paris die französische Unterstützung zum Ausbau Gdingens als U-Bootbasis und Flottenstützpunkt gesichert hat, sind bereits so oft als Märchen gekennzeichnet worden, daß sie guten Glaubens schwerlich mehr vorgebracht werden können.

Großbritannien.

× **Der englisch-ägyptische Konflikt.** Chamberlain, der britische Sekretär des Äußeren, erklärte, es sei vollständig klar, daß die Vorgänge, die sich in Ägypten abspielten, nicht in den Kompetenzbereich des Völkerbundes fielen, und daher sei eine Einmischung des Völkerbundes weder notwendig noch von England nachgesucht. Er werde in Rom dem Völkerbundrat alle gewünschten Informationen geben über die Gründe für die Politik der Regierung.

Nordamerika.

× **Frankreichs Schulden an Amerika.** Staatssekretär Mellon hat mit dem französischen Botschafter Jusserand über die Schuldenregulierung Frankreichs in den Vereinigten Staaten konferiert. Nach der Besprechung sandte Jusserand einen längeren Kabelbericht nach Paris, in dem er den amerikanischen Standpunkt auseinandersetzte. Wie verlautet, hat der französische Botschafter ein zehnjähriges Moratorium erbeten. Danach will Frankreich Zahlungen leisten, nach der Methode, die von England gehandhabt wird. Präsident Coolidge trat in seiner Botschaft an den Kongreß energisch für die Schuldenregulierung ein.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Staatsrat tritt am 8. Dezember zu einem neuen Tagungsabschnitt, der voraussichtlich bis zum 12. d. M. dauern wird, zusammen.

Dresden. In einer Beleidigungsklage des Münchener Kardinals Faulhaber gegen den nationalsozialistischen Spitzenkandidaten für Dresden, Kapitänleutnant v. Mücke nahm der Beklagte seine Äußerungen zurück, womit sich der Kläger zufrieden gab.

München. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die französische Regierung den an Stelle des abgerufenen Gesandten Dard mit der Verwaltung der französischen Gesandtschaft in München betrauten Botschaftsrat Grafen d'Ormesson zum Gesandten in München zu ernennen.

Wien. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil im Prozeß Jaworek, den Seipel-Attentäter, wegen zu geringen Strafmaßes Berufung eingelegt.

London. In der Versammlung der britischen Arbeiterpartei wurde Macdonald wieder zum Führer und Clynes zum stellvertretenden Führer der Partei ernannt.

London. Der Staatssekretär des Äußern Austen Chamberlain reiste zum Völkerbundskongreß nach Rom ab. Auf der Reise stattet er zunächst Herriot in Paris einen Besuch ab.

Kopenhagen. Die Internationale Luftschiffahrtskonferenz beschloß, den in Frage kommenden Regierungen zu empfehlen, im kommenden Sommer die im letzten Sommer eingerichteten Luftverkehrsrouten wieder zu eröffnen.

Christiania. Ein norwegisch-österreichischer Handelsvertrag ist unterzeichnet worden.

Gibraltar. Aus Marokko sind beunruhigende Gerüchte eingetroffen, denen zufolge die Spanier gezwungen wurden, den Posten bei Rio Martin in der Nähe von Tetuan aufzugeben.

Französisch-russischer Zwischenfall.

Kapitän Sadoul wird gesucht.

Paris, 4. Dezember.

In Paris herrscht große Aufregung wegen des Auftauchens des früheren Rechtsanwalts und Kapitäns Sadoul in der russischen Gesandtschaft. Sadoul ging seinerzeit mit der französischen Gesandtschaft nach Rußland, trat später zu den Sowjets über und nahm verschiedene höhere Posten bei diesen ein. Im Jahre 1919 wurde er in Frankreich wegen Desertion und Einverständnis mit dem Feinde zum Tode verurteilt. Jetzt nach der Aufnahme der Beziehungen mit Moskau soll er in Paris gesehen worden sein. Sadoul war von der Kammer begnadigt worden, während der Senat seine Begnadigung abgelehnt hatte. Infolgedessen hatte die Regierung Befehl erteilt, Sadoul zu verhaften, wenn er französischen Boden betritt. Da er in die russische Botschaft geflüchtet sein soll, erschien die Polizei, um ihn möglichst zu verhaften. Die russische Botschaft weigert sich entschieden, eine Auskunft darüber zu geben, ob sich Sadoul im russischen Botschaftsgebäude befindet oder nicht. Die Polizei hat das Gebäude umstellt.

Nachträglich wird gemeldet, daß Sadoul, der gestern aus Moskau ankam, nachmittags verhaftet und nach dem Militärgefängnis Cherche-Midi gebracht worden ist.

Mackensen 75 Jahre alt.

Der erfolgreiche Armeeführer im Weltkriege.

Am 6. Dezember feiert Generalfeldmarschall August v. Mackensen, der erfolgreiche und populäre Führer im Weltkriege, auf seinem Gute Falkenwalde in Pommern in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag. Die Siege bei Kutno, Lodz und Lowicz im Jahre 1914, die Aufrollung der russischen Karpathenfront im Mai 1915, die Besetzung Serbiens im November 1915 und die Eroberung Rumäniens 1916 waren sein Werk. Dadurch wurde er eine der meistgenanntesten Persönlichkeiten während des Krieges, gleich beliebt bei Soldaten und Daheimgebliebenen. Nach Abschluß des Waffenstillstandes 1918 wurde er von den Franzosen bei Neusatz (Ungarn) interniert und erst Anfang 1919 freigegeben. Unzweifelhaft wird ihn auch später die Geschichte zu den Großen einer großen Zeit zählen.

Die große deutsche Funkausstellung.

Eröffnung durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 4. Dezember.

In Gegenwart des Reichspräsidenten wurde die große deutsche Funk-Ausstellung eröffnet, die bis zum 14. Dezember dauern soll. Die Ausstellung befindet sich im Hause der Funkindustrie auf dem städtischen Messegelände am Kaiserdamm. Unter den Ausstellern sind nicht nur sämtliche bedeutenden deutschen Radiofirmen vertreten, sondern auch das Reichspostministerium hat sich tatkräftig beteiligt und gibt in einer historischen Abteilung einen fesselnden Überblick über die Entwicklung des Funkwesens seit den ersten Anfängen. Die Besucher werden alles irgendwie Wissenswerte über das gesamte Funkgebiet in lückenloser Vollständigkeit zu sehen bekommen, u. a. werden auch Sender in Tätigkeit zu sehen sein. In der Nacht zum Montag werden vor der Ausstellung durch einen riesigen Lautsprecher die Wahlergebnisse bekanntgegeben werden.

Prozeß Haarmann.

27facher Mörder.

In dem gleichen Augenblick, wo in Haiger bei Siegen ein Massenmörder von unglaublicher Bestialität zur Strecke gebracht worden ist, erscheint vor den Schranken des Schwurgerichts Hannover, unter der furchtbaren Anklage, 27 Morde begangen zu haben, Hans Haarmann, und mit ihm der Mitwisser seiner Verbrechen, Hans Grans. Ist auch Hans Haarmann ein Massenmörder? Die kriminalistische Wissenschaft bezeichnet ihn nicht als solchen, da er die vielen Morde nicht auf einmal, sondern in größeren Zeitabständen begangen hat. Man könnte ihn also weit eher einen Serienmörder nennen. Die Vorgeschichte des Morddramas, dessen letzter Akt nunmehr gespielt wird, ist bekannt — ist sie doch im Mai und Juni dieses Jahres, als Haarmanns Verbrechen ans Tageslicht kamen, von der gesamten deutschen Presse in spaltenlangen Artikeln behandelt worden. Es braucht also nur noch erwähnt zu werden, daß Haarmann in der Zwischenzeit ein paar Wochen lang in der Nervenklinik der Göttinger Universität auf seinen Geisteszustand untersucht worden ist, und daß das kommende Urteil wesentlich von dem Gutachten der Nervenärzte beeinflußt werden dürfte. Gesund, geisteskrank oder bedingt zurechnungsfähig — das steht zur Debatte. Ob der Prozeß in seinem ganzen Verlauf vor breitester Öffentlichkeit verhandelt werden wird, steht noch dahin. Es kommen peinlichste Dinge zur Sprache, und es kann leicht geschehen, daß ein großer Teil der erwarteten „Sensationen" sich hinter verschlossenen Türen abrollt. Da die Mordfälle, die zur Verhandlung stehen, sich im großen und ganzen gleichen, wird man sich vielleicht auf eine gewisse Eintönigkeit gefaßt machen müssen und die Berichterstattung summarischer

gestalten können, als die große Zahl der Morde das erwarten läßt.

*

Die Vernehmung der Angeklagten.

(1. Tag.) § Hannover, 4. Dezember.

Die Verhandlung im Haarmann-Prozeß hat heute unter ungeheurem Andrang des Publikums begonnen. Vertreter des Hannoverschen Polizeipräsidiums und der Behörden der preußischen Staatsregierung wohnen ihr bei, und unter den Sachverständigen sieht man drei Professoren von der Göttinger Nervenklinik. Nicht weniger als 199 Zeugen sind geladen, und man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von 14 Tagen. Als der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsdirektor Bökelmann, das bekanntgibt, ruft Haarmann, der vom Justizrat Benfey-Hannover verteidigt wird: „Ist ja alles nicht nötig!" Alle Zeugen werden auf Waffen untersucht, da dem Gericht mitgeteilt worden ist, daß ein Attentat auf den Angeklagten beabsichtigt sei. Der Vorsitzende ermahnt die Zeugen dringlich, sich jeder Kundgebung zu enthalten. Dann beginnt unter allgemeiner Spannung das

Verhör Haarmanns.

Der Angeklagte spricht abgehackt und stockend und zeigt sich sehr nervös. Man hält ihm seine vielen Vorstrafen vor. Er war im Gefängnis, war aber auch schon im Zuchthaus. Körperverletzung, Hehlerei und homosexuelle Vergehen an Jugendlichen sind die Straftaten, deren er bezichtigt wurde. Er gibt einiges zu, streitet anderes entschieden ab und betont vor allem, daß die Jugendlichen, an denen er sich vergangen habe, sich ihm zum großen Teil selbst angeboten hätten. Auch der Mitangeklagte Grans ist bereits vorbestraft, und zwar wegen Diebstahls und Hehlerei. Aus der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses ergibt sich, daß gegen Haarmann nicht weniger als 144 Anzeigen eingelaufen waren. In 114 Fällen ist seine Unschuld festgestellt worden, drei Fälle sind noch nicht geklärt. Wegen der übrigen 27 Fälle wurde die Anklage erhoben. Die meisten dieser 27 Verbrechen sind im Laufe des Jahres 1923 begangen worden. Haarmann legt selbst Wert auf die Feststellung, daß er „vernünftig" sei, obwohl bei einer früheren Gerichtsverhandlung von den Sachverständigen „Geisteskrankheit aus angeborenem Schwachsinn" bei ihm festgestellt wurde. „Ich will geköpft werden," schreit er in den Saal, „dann bin ich alle Qual los. Mein letztes Wort wird ein Fluch auf meinen Vater sein." Zu dem Vater stand er nämlich in einem sehr schlechten Verhältnis. Bei den jungen Leuten, mit denen er — wie er sich ausdrückt — zu „poussieren" anfing, handelte es sich vielfach um junge Burschen, die ihm, der ein großer Hamsterer war, Lebensmittel ins Haus brachten. Daß er jemals Menschenfleisch verkauft habe, leugnet er auf das bestimmteste ab.

Vom Wahlkampf.

† **4638 Reichstagskandidaten.** Nicht weniger als 4633 Bewerber um einen Reichstagssitz verzeichnen die Wahllisten. Die Kandidatenlisten für die preußische Landtagswahl enthalten die Namen von 2631 bzw. 256 Kandidaten. Die Wahlvorschläge für die Reichstagswahl enthalten 51 verschiedene Parteibezeichnungen.

† **Wahlfunkreden verboten.** Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt: Deutschnationale Provinzzeitungen lassen sich von ihrem Berliner Vertreter telegraphieren, daß der preußische Minister des Innern Severing die geplante Wahlrede des Admirals von Tirpitz, die von der Leipziger Radiosendestation durch ganz Mitteldeutschland verbreitet werden sollte, verboten hat. Diese Meldung ist falsch. Das Reichsministerium des Innern hat ein allgemeines Verbot erlassen, Wahlreden durch Rundfunk zu verbreiten. Diesem generellen Verbot ist auch, ohne daß Minister Severing überhaupt damit befaßt worden wäre, die geplante Tirpitzrede zum Opfer gefallen.

† **Sonnabend und Sonntag Versammlungen unter freiem Himmel in Braunschweig verboten.** Der braunschweigische Minister des Innern hat auf Grund der Reichsverfassung für Sonnabend den 666. und Sonntag den 7. Dezember für das Gebiet des Freistaats Versammlungen unter freiem Himmel und öffentliche Aufzüge wegen Gefahr für öffentliche Ruhe und Ordnung sowie zur Sicherung der Durchführung des Wahlaktes verboten. Es waren verschiedene große Umzüge geplant.

† **Französisches Freigeleit für einen Reichstagskandidaten.** Der französische Ministerpräsident Herriot hat dem Spitzenkandidaten der Deutschnationalen Volkspartei des Wahlkreises Koblenz-Trier, dem Fürsten Sayn-Wittgenstein, welcher auf der Liste der sogenannten „Kriegsbeschuldigten" unter der Nummer 90 steht, auf Antrag seiner Partei für die Dauer des Wahlkampfes innerhalb des besetzten Gebietes freies Geleit gesichert.

† Reichswirtschaftsminister Hamm sprach in München für die Demokratische Partei. Der Redner führte u. a. aus: Wir haben den alten Staat nicht umgewandelt. Es sind die Fehler des alten Staates gewesen, die ihn zum Sturz gebracht haben. Wohl aber sind wir diejenigen gewesen, die in der Zeit, als gar kein Staat mehr da war, einen neuen Staat aufgerichtet haben. Heute steht er da. Das Panier dieses Staates haben wir entfaltet. In sechs schweren Jahren haben wir es getragen. In diesem Wahlkampf werden wir es zum Siege führen

Angerstein sagt aus.

Wie die Mordtaten begangen wurden.

Der Massenmörder von Haiger hat die acht Mordtaten, die ihm zur Last gelegt werden, zugegeben. Nur über die Motive der Tat ist man noch nicht im klaren, da der von dem Mörder behauptete Zusammenhang zwischen seinen Unterschlagungen und den acht Kapitalverbrechen wohl mit Recht angezweifelt wird. Fest steht nur, daß Angerstein kaltblütig und mit voller Überlegung gemordet hat. Das muß besonders betont werden, da bereits Legendenbildungen, die in dem Mordgesellen einen Geisteskranken sehen wollen, auftauchen.

Angerstein hat, nach seiner eigenen Aussage, zuerst seine Frau ermordet. Sie war, wie er berichtet, gleich ihm schwer krank, und er habe daher den Entschluß gefaßt, mit ihr aus dem Leben zu scheiden. Diesen ersten Mord beging er bereits Sonntag abend, also 24 Stunden vor dem Bekanntwerden des Verbrechens. Zum Selbstmord will er dann keinen Mut mehr gehabt haben, und es sei ihm nichts anderes übriggeblieben, als noch mehr Verbrechen zu begehen, um die erste Tat zu verdecken. Eine etwas sonderbare Logik! Auf die Gattin folgten die Schwiegermutter und die Schwägerin, die gerade erst von einem Ausflug zurückgekehrt war, als sie der tödliche Axthieb traf. Und dann kamen in rascher Folge die beiden Bureauangestellten, von denen der eine den durch den Film bekanntgewordenen Namen Harry Piel führte, und die beiden Gärtnerburschen an die Reihe. Die Leiche des Dienstmädchens wurde auf dem durch Feuer zerstörten Boden des Hauses gefunden. An der Leiche waren die Beine vom Rumpf getrennt, aber es steht noch nicht fest, ob das Mädchen gleichfalls erschlagen worden oder im Feuer umgekommen ist. Angerstein selbst, der von Schutzpolizei nach der chirurgischen Klinik in Gießen übergeführt wurde, ist nicht allzu schwer verwundet.

Wer nicht wählt,

begeht glatt Verrat am Bürgertum,
denn er hilft indirekt d. Sozialdemokratie.

Schweres Bootsunglück auf der Ostsee.

Man rechnet mit 13 Toten.

Ein böiger Nordweststurm überraschte acht Fischerboote vor Sarkau auf See. Vier Boote konnten das Land glücklich erreichen, zwei schlugen kurz vor der Küste um. Die aus sieben Mann bestehenden Besatzungen konnten nicht mehr gerettet werden. Ein anderes Boot konnte auf der Kurischen Nehrung in der Nähe von Rossitten geborgen werden, jedoch nur mit zwei Mann der Besatzung, zwei andere Leute sind von der schweren See über Bord gespült worden. Ein Boot wird noch vermißt, nur die Segel dieses Bootes wurden an Land gespült. Vom Boote selbst und den vier Insassen ist bis heute keine Spur zu finden gewesen, so daß mit einer Gesamtzahl von dreizehn Toten gerechnet werden muß.

Herzliche Weihnachtsbitte unserer Krüppel-Anstalten Volmarstein in Westfalen.

Wenn bald das Jahr zu Ende geht,
Stell ich mich wieder ein
Ihr wißt, wer für die Krüppel fleht
Im Heim zu Volmarstein.

O sagt mir nicht das böse Wort:
„Das Geld, das Geld ist rar"
Wir spürten's schlimm am eignen Leib
Das liebe lange Jahr.

Ich klopfe an zur Weihnachtszeit:
„Laßt mich doch nicht allein!"
Schmückt meiner Krüppelschar zum Fest
Den Tisch und Baum recht fein!

Schon schaut manch bleiches, schwache Kind
Nach Christkinds Wundern aus.
„O schickt uns Grüße süß und lind
Für unsern Nikolaus."

Wer doppelt fröhlich feiern will
Und restlos glücklich sein,
Der teile seine Weihnachtsfreud'
Mit uns in Volmarstein.

Für jede freundlich gespendete Gabe an Geld, Spielsachen, Lebensmitteln, Tabak usw. mit denen wir unseren Schwerkriegsbeschädigten, Krüppeln, Siechen und Alten eine Weihnachtsfreude machen können, dankt mit herzlichem „Vergelt's Gott."

Pastor Bietor.
Leiter der Krüppelanstalten Volmarstein.
Postscheckamt: Köln 29490.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 6. Dezember 1924

□ **Aufwertung von Geldstrafen aus der letzten Inflationszeit.** Die Verfügung der preußischen Justizverwaltung, wonach in der Inflationszeit verhängte Geldstrafen, die noch nicht eingegangen sind, aufgewertet werden sollen, hat in manchen Kreisen unberechtigte Beunruhigung hervorgerufen. Für die Aufwertung noch nicht bezahlter Geldstrafen kommt nur die Zeit vom 20. Oktober bis 8. Dezember 1923 in Frage. Die Aufwertung der Strafen vom 20. Oktober bis 8. Dezember 1923 soll in der Weise geschehen, daß der Goldwert zur Zeit der Strafverkündigung berechnet wird. Alle Strafen, die den Betrag von einer Goldmark nicht übersteigen, kommen für die Aufwertung nicht in Frage, sondern werden niedergeschlagen.

—* **Ist ein milder Winter zu erwarten?** Nach Beobachtungen im Sauerlande sind dort die Stare noch immer in großen Schwärmen anzutreffen. Man schließt aus diesem langen Verweilen auf einen milden Winter. Vogelbeerbäume und Holunderbüsche sind bereits kahl, sodaß Finken, Maisen und Drosseln in den Wintermonaten einen leeren Tisch vorfinden. Krähen und Raben haben sich stark vermehrt, auch Habichte und Bussarde sind viel zu sehen.

— **Halver,** 5. Dez. Die an Wochentagen verkehrende Personenzüge 6^{02} Uhr vorm. von Halver nach Brügge u. 7^{54} Uhr vorm. von Halver nach Barmen-Rittershausen verkehren ab 14 Dezember d. J. auch an Sonntagen.

□ **Halver,** 6. Dez. Die nächste Mütterberatungsstunde findet hierselbst am Freitag, den 12. Dezember nachmittags von 1 bis $2^1/_2$ Uhr statt.

+ **Halver,** 5. Dez. Die nebeligen und düsteren Abende haben für die Passanten der Straßen manches Unangenehme und für den Körper Schädliche im Gefolge. So sind uns wiederholt Fälle gemeldet worden wo Personen infolge der Dunkelheit zu Fall und Schaden gekommen sind; die Fälle sind bisher noch glimpflich verlaufen. So sind Passanten an dem Bahnübergange der Schmalspurbahn bei der Wirtschaft Böhle, Berlinerstraße wiederholt zu Fall gekommen. Die Schuld liegt daran, daß die Schienen über dem Straßenplateau liegen und die Fußgänger dieses im Dunkeln nicht bemerken. Es wäre deshalb zu wünschen, wenn die dort befindliche Straßenlaterne ebenfalls zu der lichtspendenden Straßenbeleuchtung gerechnet würde. Ein zweiter Fall, der auch erwähnenswert ist, ist die Morgenbeleuchtung der Straßenecke Frankfurterstraße - Bahnhofstraße. Hier sind des öfteren in der Frühe, infolge der Finsternis, Leute zusammengerannt und dabei hingestürzt.

& **Halver,** 6. Dez. Die Eheleute Carl Schröder und Frau Emma, geborene Weber hierselbst, Berliner-Straße 9, begehen am Montag den 8. Dezember das Fest ihrer silbernen Hochzeit. An demselben Tage feiern auch die Eheleute Theodor Mohn und Frau Lina, geborene Clever, zu Neifen das Fest der silbernen Hochzeit. Wir entbieten beiden Paaren unsere besten Glückwünsche.

):(**Oberbrügge,** 5. Dez. Am Samstag den 29 Nov. fand im Vereinslokale des Herrn Fritz Wilke das diesjährige Winterfest des Vollmer Turnvereins Oberbrügge statt. Ein frischfröhlicher Marsch eröffnete die Festfolge. Dann zeigte die Jugendabteilung in beachtenswerten Vorführungen ihr stetes Bestreben, den Vorbildern bewährter älterer Turner nachzueifern. Nun zeigte die erst kürzlich gegründete Altersriege in schneidigen Uebungen am Barren und in nachfolgenden Freiübungen, was alter Turnergeist zu leisten vermag. Ihr Auftreten war allen ein Vorbild. Lebhafter Beifall lohnte ihre Leistungen. Dann entfaltete die Männerriege ihr bestes Können, dem ebenfalls reicher Beifall gespendet wurde. Nun ergriff Turngenosse Lehrer Hegemann das Wort und in einer knappen kernigen Ansprache redete er allen zu Herzen. Er zeigte u. a., daß Turnen Erziehungsarbeit ist, die namentlich bei der Jugend ein großes Feld ernster Arbeit findet. Es muß Jugendpflege getrieben werden. An die Aelteren richtete er die ernste Mahnung der Jugend stets ein gutes Vorbild zu sein. Eine schöne Bereicherung des Festprogramms bot die Damenriege des Oberbarmer Turner-Bundes, die hier zu Gast weilte. Klassig schön waren die Freiübungen mit Musikbegleitung, die auch auf dem Deutschen Turnerfest in München vorgeführt worden waren. Auch am Barren leisteten sie sehr Hervorragendes. Nicht zu vergessen sind auch die Mitwirkenden beim Theaterspielen, die durch ihr flottes Spiel mit zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben und zum Schluß gab ein fröhliches Tänzchen dem Fest einen allerseits befriedigenden Abschluß.

□ **Schalksmühle,** 6. Dez. Am Dienstag den 9. Dezember findet hirselbst nachmittags von $1^1/_2$ bis 3 Uhr eine Mütterberatungsstunde statt.

+ **Kierspe** Abendgottesdienste und Bibelstunden. An den Sonntag-Abenden sollen im kommenden Winter um $8^1/_2$ Uhr in der Kirche und des Mittwoch-Abends um $8^1/_2$ Uhr in der Schule zu Börlinghausen Abend-Andachten und Biebelstunden stattfinden und zwar in der Kirche über das Mathäusevangelium und in der Schule zu Börlinghausen über den Philipperbrief, damit diejenigen Gemeindeglieder, die des Sonntag-Morgens an keinem Gottesdienst teilnehmen können, so noch Gelegenheit haben, an einem Abend in der Woche an einer Gottesdienstlichen Feier teilzunehmen um mal ein biblisches Buch im Zusammenhange zu sich reden zu lassen.

= **Kierspe-Bhf.,** 7. Dezember. Der Theater-Verein „Germania" Schnörrenbach beschloß in einer seiner letzten Proben, so wie im vorigen Jahre auch jetzt wieder am Sylvesterabend einen Theaterabend zu veranstalten, als Theaterstücke wurden das 3aktige Weihnachtsfestspiel „Weihnachtsglocken" und das Lustspiel „Der Zerwanst" in einem Aufzuge ausgewählt.

Sundern, 5. Dez. Die Familie eines hiesigen Schreinermeisters wurde von einem bedauerlichen Unglücksfall betroffen. Der 21jährige Sohn, der im Betriebe seines Vaters mitarbeitete, wollte eine neuaufgestellte Fräse erproben, als er plötzlich von einem aus der Fräse sich lösenden Messer am Unterleib getroffen und so schwer verletzt wurde, daß der Bedauernswerte schon nach kaum 20 Minuten sein Leben aushauchte.

Herne, 5. Dez. In der Dienstag Nacht erschien in der Markmannschen Wirtschaft in der Wilhelmstraße ein 25 Jahre alter Mann namens Schuhmacher am Büfett und erschoß die Tochter des Wirts. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und erschoß sich. Der Grund zu der Tat soll sein, daß Schuhmacher, der verheiratet ist, mit seinen Liebesanträgen von dem Mädchen abgewiesen worden war.

Nah und Fern.

○ **Vorführung des Flettnerschen Rotorschiffes.** Bei der Vorführungsfahrt des Flettner-Rotorschiffes „Buckau" waren in Kiel etwa 800 Vertreter von Technik, Handel, Industrie, Wissenschaft und Schiffahrt, in- und ausländischer Presse versammelt, denen der Salondampfer „Bubendey" zur Verfügung gestellt wurde. Das Windkraftschiff konnte wegen des schwachen Windes nur einige Manöver vorführen, die gut gelangen.

○ **Fünfzigpfennigstücke im Großbetrieb haben in einem** entlegenen Winkel des Tegeler Schießplatzes bei Berlin zwei Falschmünzer hergestellt. Man fand in ihrer Werkstatt mehrere tausend Falschstücke. Die Verhafteten wurden als der vierzig Jahre alte Metallarbeiter Friedrich Heinrich und der Schlosser Friedrich Redel festgestellt. Die beiden waren in einem Messingwerk in Reinickendorf beschäftigt und hatten das für die Herstellung dieser falschen 50-Pfennig-Stücke erforderliche Messing gestohlen.

○ **Ein tödlicher Unfall im Zirkus Busch.** Ein schwerer Unfall während der Abendvorstellung im Berliner Zirkus Busch hat den Tod des 28jährigen Oberrequisiteurs Willi Gelling zur Folge gehabt. Während des Umbaues zum zweiten Akte zur Aufführung von „Quo vadis?" stürzte plötzlich ein Kontergewicht des Vorhanges herunter und traf Gelling so unglücklich, daß er einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er alsbald verstarb.

○ **Im brennenden Hause ums Leben gekommen.** In Kaisermühl, Bezirk Frankfurt a. d Oder, wurde bei dem Brande eines strohbedeckten Hauses die Bewohnerin Frau Mielke, Mutter von vier schulpflichtigen Kindern, unter den zusammenstürzenden Trümmern begraben und getötet.

○ **Ein altes Zollernschloß vor dem Abbruch.** In der Frage der Erhaltung des alten Zollernschlosses in Ballingen hat sich das Landesamt für Denkmalspflege dahin ausgesprochen, daß der Abbruch des Gebäudes nicht zu umgehen sei. Bei dem jetzigen trostlosen baulichen Zustand könne eine geringe Erschütterung den Bau zum Einsturz bringen.

○ **Wieder ein Auto vom Zuge erfaßt.** Beim Überqueren der Zechenbahn in Feisang bei Selm in Westfalen wurde das Auto eines Brennereibesitzers von einem aus der Richtung Bahnhof Born kommenden Personenzug erfaßt und etwa 20 bis 30 Meter fortgeschleift. Die Insassen

Mach Dich am Sonntag auf die Strümpf' und kreuze an die Liste 5.

und der Chauffeur wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

⊙ **Die Pest in Polen.** In der Stadt Henrykow bei Warschau sind in einem Hause neun Personen an einer geheimnisvollen Krankheit — man vermutet Pest — gestorben. Im Laufe von drei Tagen sind neuerlich zehn Personen in demselben Hause an derselben Krankheit gestorben. Die Sanitätskommission von Warschau nimmt an, daß die Erkrankungen auf schlechtes Wasser zurückzuführen sind.

⊙ **Räuberkämpfe in Wohlhynien.** In Wolhynien wurde am hellen Tage das Gut Snikolasi ausgeplündert, ferner wurden im Kreise Kredenez sechs Güter ausgeraubt und niedergebrannt. In der Nähe der Stadt Korn hat eine unbekannte Räuberbande das Gut des Grafen Velepolski in Antopol niedergebrannt. Das Gut eines Pfarrers wurde überfallen und vollständig zerstört. Es wurde sofort Polizei und Militär abgesandt, die das Gut umzingelten. Die Verbrecher begrüßten die Ankommenden mit Maschinengewehrfeuer und erschossen einen Polizeibeamten und einen Soldaten. Erst nachdem ein Ausbruchsversuch der Umzingelten mißlungen und sechs der Aufrührer erschossen worden waren, konnte der Rest verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben werden.

⊙ **Feuerüberfall einer Räuberbande.** In einem Dorfe bei Palermo wurden drei Familien von Unbekannten mit Gewehrschüssen überfallen, die einige Minuten hindurch fortgesetzt wurden, bis die Überfallenen zu Boden gestreckt waren. Hierauf ergriffen die Täter unter den Schüssen ihrer Verfolger die Flucht. Einer der Überfallenen wurde von mehreren Schüssen durchbohrt als Leiche ins Spital gebracht. Fünf andere wurden schwer verletzt, darunter zwei Frauen. Es dürfte sich um einen Racheakt handeln.

⊙ **70 Automobile über Bord gespült.** Der Kanada-Dampfer „West-Post", der aus Seattle in Kopenhagen angekommen ist, hatte eine sehr stürmische Fahrt. Unterhalb Schottland geriet das Schiff in einen schweren Orkan, die See ging ständig über Deck und spülte eine große Anzahl des Stückguts über Bord. Darunter auch 70 Ford-Automobile.

⊙ **Eine Brandkatastrophe in Newyork.** Bei einem Großfeuer in einem fünfstöckigen Logierhaus im Westen der 36. Straße nahe beim Broadway sind zwei Frauen und drei Männer ums Leben gekommen. Etwa 20 Personen sind schwer verletzt, von denen fünf in Lebensgefahr schweben. Eine Frau wurde beim Sprung von dem Dache des brennenden Gebäudes getötet, eine andere erlag den Brandwunden, nachdem sie von ihrem Gatten an einem Seile vom obersten Stockwerk herabgelassen worden war. Nach der Löschung des Feuers wurden die Leichen dreier Männer gefunden.

○ **Zusammenstoß eines Autos mit einem Personenzug.** Bei Liegnitz stieß ein Personenzug mit einem Auto zusammen, das die geschlossene Schranke durchbrochen hatte. Der Besitzer des Autos, Kaufmann Schmidtke aus Grünberg in Schlesien erlitt einen tödlichen Schädelbruch, während die übrigen Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

○ **Ein Kleinbahnzug entgleist.** Auf der Station Knüppelkrug der Danziger Kleinbahngesellschaft unweit Danzig ereignete sich ein Eisenbahnunfall, indem ein Gepäckwagen und die beifolgenden Personenwagen entgleisten und in den Graben stürzten. Hierbei wurde eine Frau getötet und mehrere Personen verletzt.

⊙ **Tödlicher Ausgang eines freundschaftlichen Zweikampfes.** Der Unteroffizier Gassiarini forderte den Sattlermeister Thomas von der Pariser Kriegsschule zu einem Duell auf, das dieser auch annahm. Ohne die Schutzjacken anzuziehen, gingen die beiden Soldaten in Hemdsärmeln aufeinander los. Gleich beim ersten Angriff brach der Degen des Sattlermeisters nicht weit von der Spitze. Thomas konnte aber den Schlag nicht mehr aufhalten, so daß der zerbrochene Degen seinem Gegner in die Achselhöhle drang und eine tiefe, stark blutende Wunde verursachte, da eine Ader getroffen war. Der Unteroffizier wurde sofort in das Militärkrankenhaus gebracht, wo er aber nach einer halben Stunde starb.

⊙ **Ein Platz vom Erdboden verschwunden.** In der südfranzösischen Stadt Dad ist ein Platz, welcher über einem Salzbergwerk liegt, plötzlich eingebrochen. Der Platz hat jetzt die Form eines Granattrichters. In der Mitte öffnet sich ein Schacht von zwei Meter Umfang und so tief, daß man den Grund nicht sehen kann. Es ist niemand verwundet worden.

⊙ **Sommerwetter in England.** In England herrscht infolge der Südwinde Sommerwetter. In London war die Temperatur zeitweise um 50 Fahrenheit höher als in den Monaten Juni, Juli und August.

⊙ **Wegen Enterbung den Vater erschossen.** In Prag hat der Architekt Zdenko Hlasivec auf offener Straße seinen Vater erschossen. Hlasivec war von seiner Frau geschieden und hatte sich geweigert, dem Verlangen seines Vaters, zu seiner Frau zurückzukehren, nachzukommen. Er wurde deshalb enterbt. Aus Wut darüber tötete er seinen Vater.

⊙ **Polnische Luftverkehrspläne.** Nach einer Meldung des „Temps" aus Bukarest plant eine polnische Luftfahrtgesellschaft eine Verlängerung des Luftverkehrsweges Danzig—Warschau—Lemberg. Die Gesellschaft hat Vertreter nach Lemberg entsandt, um die praktische Durchführbarkeit des Planes zu prüfen.

⊙ **Ein Zug vom Bahndamm gestürzt.** Ein Personenzug stürzte infolge falscher Weichenstellung bei Kaschau vom Eisenbahndamm, wobei drei Personen getötet, 36 schwer und 44 leicht verletzt wurden.

○ **Mit dem Motorrad in den See.** Der Sohn des Bürgermeisters von Kufstein, Josef Kögl, fuhr auf seinem Motorrad von Pertisand nach Seespitz. Am Achenweg verlor er auf der vereisten Straße die Herrschaft über sein Rad und fuhr direkt in den See, aus dem er nur als Leiche geborgen werden konnte.

⊙ **Die Internationale Luftfahrtkonferenz** erklärte sich mit der Einrichtung einer neuen Luftverkehrsstrecke Malmö—Hamburg—Amsterdam—London einverstanden, welche im nächsten Jahr durch die schwedische Luftverkehrsgesellschaft Aero Transport, die englische Gesellschaft Imperial Airways und die Junckers Luftverkehrs A. G. betrieben werden soll. Diese Linie wird täglich durchgeführt und von Malmö bis Amsterdam mit deutschen Junckersflugzeugen, von Amsterdam bis London mit englischen Maschinen betrieben.

⊙ **Der Doppelgänger Franz Josephs gestorben.** Nach einer Meldung aus Triest ist in Grado der Wächter Stephan Cimone, der als Doppelgänger des Kaisers Franz Joseph bekannt war, gestorben.

⊙ **Drei Meter Schnee in Rumänien.** Nach Bukarester Meldungen liegt in Rumänien stellenweise der Schnee drei Meter hoch. Der Eisenbahnverkehr mußte auf 14 Linien eingestellt werden. Viele Personenzüge sind im Schnee stecken geblieben. Die Passagiere hungern und sind von der Gefahr des Erfrierens bedroht.

⊙ **Eine Sturmfahrt der „Vaterland".** Wie aus Newyork gemeldet wird, ist der „Leviathan", der ehemalige deutsche Dampfer „Vaterland", mit 24stündiger Verspätung in Newyork angekommen. Der Sturm war so heftig, daß durch das heftige Schlingern, dem das Riesenschiff ausgesetzt war, 50 Passagiere und 17 Mann der Besatzung verletzt worden sind. Die Passagiere haben nur während einer einzigen Nacht einige Stunden schlafen können.

Bunte Tageschronik.

Mühlhausen. Die Kaligrubenarbeiter haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.

London. In Malta ist der amerikanische Kreuzer „Pittsburg" unter der Führung des Vizeadmirals Andrews zu einem zehntägigen Besuch eingetroffen.

Rom. In Caltanissetta ist eine Schwefelgrube aus bis jetzt ungeklärten Ursachen in Brand geraten. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. 700 Arbeiter sind für lange Zeit hinaus arbeitslos geworden.

Christiania. In diesem Jahre wird der Nobelpreis für Frieden nicht zur Verteilung gelangen.

Kleine Nachrichten.

Das Ministerium für die besetzten Gebiete.

Berlin, 4. Dezember. Wie mitgeteilt wird, kommt eine Auflösung des Ministeriums für die besetzten Gebiete zurzeit nicht in Frage.

Deutsch-interalliierte Verhandlungen in Mainz.

Berlin, 4. Dezember. In Mainz finden gegenwärtig zwischen Vertretern der interalliierten Besatzungstruppen und der Reichsbahn Verhandlungen über die Verrechnung der Transportkosten für den Abtransport der Besatzungstruppen statt. Gegenstand der Verhandlung ist nur der rein kaufmännische Verrechnungsmodus.

Die deutsche Londoner Delegation wieder in Berlin.

Berlin, 4. Dezember. Die deutsche Delegation für den Handelsvertrag mit England ist heute vormittag in Berlin wieder eingetroffen.

Mord und Selbstmord.

Berlin, 4. Dezember. Heute morgen wurden in Tempelhof der 62 jährige Wohnungsinhaber Perkuhn und sein 71 Jahre alter Untermieter in einem verschlossenen, mit Gas angefüllten Zimmer tot aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittelungen scheint Perkuhn sich und seinen Untermieter ums Leben gebracht zu haben.

Krassin in Paris.

Paris, 4. Dezember. Der Botschafter der Sowjetunion Krassin ist heute mittag in Paris angekommen und wurde am Nordbahnhof von einem Vertreter des Ministeriums des Äußern empfangen.

Aufruf der nationalen Ägypter.

London, 4. Dezember. Wie Reuter aus Kairo meldet, hat die Partei der extremen Nationalisten gegen Zaglul Stellung genommen und eine Kundgebung veröffentlicht, in der gegen die Annahme der britischen Forderungen protestiert und das Land aufgefordert wird, in dieser kritischen Stunde zusammenzustehen.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Denkt an das Vaterland in seiner Not!
Denkt an die Farben schwarz-weiß-rot!
Wählt die Listen der Deutschen Volkspartei.
(Nr. 5.)

Herzlichen Dank

sagen wir allen denen, die uns bei dem Heimgange unserer lieben **Tilde** in so reichem Maße aufrichtige Teilnahme erwiesen haben. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus für seine trostreichen Worte am Grabe.

Familie Hauptlehrer Liesen.

Danksagung.

Unseren innigsten Dank für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen.

Fr. Panzer
Familie Fr. Benscheidt.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. d. M. 3 Uhr nachm werde ich im Pfandlokale **Preußenhof in Halver**
2 Fässer Weinbrand-Verschnitt,
1 Faß Kirsch und 3 Mille Zigarren
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Langner,
Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheid.

Inserieren bringt Gewinn!

Berliner Hof Kierspe.

Samstag, den 6. Dezbr. 24
abends 8 Uhr
Großes Konzert
des **gesamten**
Städt. Orchesters Lüdenscheid
Leitung:
Musikdirektor Kaus Musikmeister a. D.
Teil I: Streichmusik.
Teil II: Militärmusik.
Hernach: BALL.
Karten im Vorverkauf Mk. 1.—
an der Abendkasse Mk. 1.10

Bekanntmachung.

In den Kreisen der Landwirte des hiesigen Bezirkes ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Grundvermögenssteuer und sonstigen Gefälle (Landwirtchaftskammerbeitrag, Hundesteuer pp.) einstweilen **gestundet** seien.

Das trifft nicht zu.

Die Notgebietserklärung hat zunächst **nur Bedeutung für die Reichssteuern.** Die Staatssteuerbehörde (Katasteramt) weiß bis heute amtlich noch nichts von einer Erklärung des hiesigen Bezirkes zum Notgebiet.

Es kann den beteiligten Steuerpflichtigen nur dringend geraten werden, zur Vermeidung von Verzugszuschlägen und Beitreibungsmaßnahmen die **rückständigen Steuerbeträge terminmäßig zu entrichten.**

Halver, den 5. Dezember 1924

Der Amtmann.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich
Photographien
in bester Ausführung
Vergrößerungen
nach jedem Bilde,
Kunstdrucke u. Einrahmungen
in großer Auswahl,
Photo-Cameras
in jeder Preislage sowie sämtliche
Amateur-Artikel.
W. Hellmund,
Kierspe-Bhf.

Gerstenschrot

empfehlen
Gebr. Haase, Halver,
Kronprinzenstr. 26.

Pianos Flügel

erster Hofpianofabriken
auch auf Teilzahlung
Pianofabrik Schäfer
Hagen, Neumarkt
Stimmungen. Reparaturen.

Sitzung

der Amtsversammlung Halver
findet statt am **Donnerstag,** den 11. ds. Mts, nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses in Halver.

Halver, d 5 Dez 1924

Der Amtman.

Weißkohl

empfehlen
Gebr. Haase, Halver,
Kronprinzenstr. 26.

Gerste

empfehlen
Gebr. Haase, Halver,
Kronprinzenstraße 26

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 7. Dez. (2. Advent) Vorm 9 Uhr Abendmahlsfeier vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach vorm. 11 Uhr. Kindergottesdienst. Freitag abd. 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag 6 Dez 8½ Uhr Gemeinsame Gebetsstunde. Sonntag, den 7. Dez. 1½ Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar, Geiger 5½ Uhr Jungfrauenverein Chorstunde. 7¾ Uhr abds. Gedenkfeier der Gefallenen. Lichtbilder-Vortrag Dienstag abds 8½ Uhr Gemischter Chor. Mittwoch 8½ Jungfrauen-Chorstunde. Donnerstag 8½ Uhr Blaukreuzverein. Freitag abend 8½ Uhr Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Samstag den 6 Dezember abends 8,30 Uhr Jünglingsverein. Sonntag, 7 Dez. morgens 9,30 Uhr Erbauungsstunde Nachm. 1,30 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibl. Vortrag, 5,15 Uhr Gemischter Chor Donnerstag abd 8,45 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 7. Dez., Fest des Kirchenpatrons (hl. Nikolaus) 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10,15 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht. Montag 8. Dez. Maria Empfängnis, 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10,15 Uhr Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten 2,30 Uhr Andacht.

Allg. Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver.

Die Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge betragen ab 1. Dez. 30% der Krankenkassenbeiträge.

Damen- und Herren -Konfektion
Manufaktur-Waren
auf
Teilzahlung
Warenhaus
Schiffeliers
Hagen,
Elberfelderstrasse 96.
Eingang Möbelgeschäft

Suche für sofort
2 jugl. Arbeiter
im Alter von 15—17 Jahren.
Karl Kattwinkel,
Kierspe-Bhf i. W.



Handschuhe!

Damen-Trikot-Handschuhe mit Futter	95 ₰	1.20	1.40	1.80
Damen-Trikot-Handschuhe mit Riegel	1.60	2.10	2.90	3.50
Damen-Trikot-Handschuhe mit Manschette	2.20	2.90	3.50	4.25
Damen-Handschuhe gestrickt, reine Wolle	1.35	1.60	2.10	2.80
Herren-Handschuhe in Trikot, Modefarben	1.40	1.80	2.20	2.90
Herren-Handschuhe gestrickt, reine Wolle	2.20	3.20	3.60	3.90
Kinder-Handschuhe gestrickt, reine Wolle	80 ₰	1.15	1.35	1.75

Alsberg Lüdenscheid

Buchenholz
mögl. astfrei, Zopf mind 15 cm
Eschen, Weißbuchen, Erlen, Birken
kaufen evtl. ab Wald
Gebr. Dahlhaus,
Stephansohl b. Brügge

Musikinstrumente

Heinrich Ellenberger
LÜDENSCHEID
Wilhelmstr. 48

Visitenkarten liefert schnellstens
Drukerei Wilh. Bell jr

Geschenkartikel
in Kristall und Nickel
Bestecke und Solinger Stahlwaren
ff. Offenbacher Lederwaren und Optik.
Uhren aller Arten
in nur Ia. Qualitäten u. mod. Schmuckwaren.
Spezialität: fugenlose Trauringe
empfiehlt
Franz Schneider, Uhrmachermst., **Halver**
Kirchstraße 1.

Persil das unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos
(Nur in der bekannten Packung) niemals lose.

Geschäftsverlegung!

An meine werte Kundschaft u. alle Leser dieser Zeitung!

Ab Montag, 1. Dezember befindet sich mein Geschäft im

Germania-Haus, Lüdenscheid, Poststr. 3,

2 Minuten vom Bahnhof! Neben Hotel zur Post!

Meine Geschäftsräume sind um das 8fache vergrößert

Neu eingeführt: 1. Naether Kinderwagen (älteste und größte Spezialfabrik Deutschlands) in unerreicht feinster und modernster Ausführung, bei wirklich erstaunlich billigen Preisen.

Neu eingeführt: 2. Bürstenwaren aller Art für Haus, Industrie und Landwirtschaft. Erstaunl. reichhaltig. Lager! Größt. Sortiment! Niedrige Preise!

Neu eingeführt: 3. Korbwaren alle Arten und Ausführungen — Reisekörbe, Wäschekörbe, Reisetaschen nach Japan-Art, Einkaufskörbe, Zierkörbchen, elegante Formen, Brotkörbchen, Gebäckkörbchen, Obstkörbchen, Kinderkörbchen, Frühstückskörbchen usw. usw.

Neu eingetroffen: 4. Diverse Artikel. Aufnehmer, Fensterleder, Poliertücher, Fußmatten, Läuferstoffe usw.

Mein Lager in den reizendsten Geschenkartikeln zu Weihnachten ist erstaunlich groß und reichhaltig. — Beachten Sie meine

große Weihnachts-Ausstellung.

Korbmöbel in unerreicht größter Auswahl, sodaß ich allen Anforderungen genügen kann. — Ich bitte um Ihren wert. Besuch.

Bei Kauf bis 15 Mk. erhält jeder Leser dieser Zeitung bei Vorlage dieser Anzeige **Fahrtvergütung zur Hälfte!**

Korbsessel von 8.50 M. an. — Tische von 8.50 M. an.

Spezialhaus für moderne Korbmöbel
Kinderwagen und Bürstenwaren

Arthur Pithan, Lüdenscheid.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet.

Ich empfehle in
großer Auswahl zu **billigen Preisen:**
Spielwaren aller Art.
Bücher für Jung und Alt.
Porzellan- u. Glaswaren
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.
Lederwaren,
Holz-, Korb-, Stahl-, Celluloid- u. Nickelwaren
Liegestühle,
Kinderstühle,
Musikinstrumente,
Pfeifen Stöcke, Schirme,
Seifen, Parfüme, Christbaumschmuck, Kerzen,
Tabake. Zigarren Zigaretten.

Carl Kind,
Meinerzhagen.

Weihnachts-Angebot!

Nur gute solide Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Kleiderstoffe
werden **in Geschenk-Kartons** verpackt.

Gabardine	reine Wolle	4.20
Frotté	schöne Dessins	2.10
Schotten	große Musterauswahl	1.75
Rips u. Popeline	Qualitätsware	5.25

Mantelstoffe :: Blusenstoffe

Tischgedecke, Kaffeedecken,
Schlafdecken, Steppdecken,
Handtücher, Frottétücher.

Lienenkämper,
Meinerzhagen.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle ich mein großes Lager in
Schuhwaren
nur prima Qualitäten.
Spezialität: wasserdichte Jagd-, Touren- u. Arbeitsstiefel.
Riesige Auswahl in:
Winterhausschuhen sowie schwarzen und braunen **Lederpantoffeln.**
Alleinverkauf der


Schuhhaus Heinrich Steckel
Lüdenscheid
Wilhelmstr. 9 Fernruf 943
Schalksmühle
gegenüber dem Bahnhof.

Schirme
empfiehlt
zu sehr vorteilhaften Preisen
Carl Happe
Lüdenscheid
— Karlsplatz. —



Gebr. Schätte
Lüdenscheid
Telefon 184. Knapper- u. Wilhelmstr.
Empfehlen ihre große
Ausstellung
in Wohnungs-Einrichtungen
Vornehme
Club-, Sitz- und Dielenmöbel
sowie alle Luxus- u. Einzelmöbel.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos
Flügel - Harmoniums
Lieferung direkt an Private. frei Haus.
Auf Wunsch Ratenzahlung
Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen I. W.
Bahnhofstraße 29
Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14.
NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Gramophone mit Künstlerplatten.

Trauerdrucksachen
fertigs schnellstens an der Verlag dieser Zeitung.

6. Dezember 1924.

Zweites Blatt.

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Trotzkis Auf- und Abstieg.

Nicht radikal genug, daher dauernd untauglich.

Im alten Rom pflegte man zu sagen, es sei kein weiter Weg vom Kapitol zum Tarpejischen Felsen. Das Kapitol — das war die Stätte der Macht; vom Tarpejischen Felsen aber, dem westlichen Abhang der Kapitolsburg, wurden bis in die Kaiserzeit hinein gewisse Verbrecher, die „erledigt“ werden sollten, aber auch unbequem gewordene Staatsmänner in die Tiefe geworfen — eine sehr vereinfachte Form des Ministersturzes. Leon Trotzki, der noch vor kurzem als einer der großen Machthaber Sowjetrußlands zeichnete, scheint jetzt beim Tarpejischen Felsen angelangt zu sein. Seine Ministerkollegen von gestern werden ihn ja vermutlich nicht gleich totschlagen, aber wenn nicht alles trügt, hat man ihn, dessen Beseitigung schon wiederholt angekündigt worden war, nunmehr tatsächlich in die Wüste geschickt oder, wie der moderne sprachtechnische Ausdruck hierfür lautet, „abgebaut“.

Der Name Leon Trotzki tauchte in der Geschichte Neurußlands zum erstenmal auf, als der Name Nikolaus II. unterzutauchen begann. Es war ein „nom de guerre“, ein wirklicher „Kriegsname“, denn Trotzki heißt eigentlich gar nicht Trotzki. Sie heißen alle eigentlich gar nicht so, wie sie angeben, die Gewaltigen von Moskau, die Sinowjew, Kamenew, Radek usw. Trotzki hieß früher gut bürgerlich Bronstein und entstammt einer Familie, die nach dem Kriege in vereinzelten Exemplaren auch nach Deutschland hinüberwechselte. Wie er zu dem Namen Trotzki gekommen ist, wissen wir nicht, aber es liegt für unser deutsches Ohr in dem Namen klanglich etwas Knorriges, Trotziges, und wie der Name, so der Mann: ein Trotzkopf, der durch die Wand ging. Die Geschichte dieses Mannes ist, soweit man darüber unterrichtet ist, beinahe simpel zu nennen: der übliche russisch-jüdische Student der Zarenzeit, mit anarchistisch-nihilistischen Ideen durchtränkt, auf mitteleuropäischen Universitäten herumvagierend, und schließlich in dem großen Asyl heimatloser russischer Intelligenz, in der alles verstehenden, daher alles verzeihenden Schweiz, auftauchend. Bei etwaiger Rückkehr nach Rußland Aussicht auf die Peter-Pauls-Festung in Petersburg oder auf die sibirischen Bergwerke, Knute nicht ausgeschlossen. Trotzkis Heimkehr aus dem Exil vollzog sich allerdings unter anderem Vorzeichen: er kam als Zarenersatz, als Vizekönig sozusagen, und hielt bei dem halb mißglückten Friedensschluß von Brest-Litowsk eine „Thronrede“, die sich hören lassen konnte. Und auch wirklich gehört wurde. „Das ist unser Mann!“ sagten die zum Bolschewismus bekehrten Russen, und der Name Trotzki wurde genannt, so weit der Muschik Erde düngt, neben Lenin und eine Zeitlang sogar vor Lenin. Lenin, das war der Theoretiker der Revolution, Trotzki aber war der Praktiker, der Mann der Tat, und erschien daher folgerichtig seinen Mitkommissaren als der gegebene Kriegsminister, er, der wahrscheinlich niemals „aktiv gedient“ hatte.

Was hat man dann nicht alles über Leon Trotzki erzählt und zusammengefabelt! Daß er in einem gepanzerten Hofzug wie weiland Nikolaus spazieren fahre, daß er in einer mit schwerem Gold belasteten Galauniform Paraden abnehme, daß er prunksüchtig sei wie ein Maharadscha und in Orgien sich auslebe wie ein Kaiserschemen aus der Verfallzeit Roms, daß er als Abtrünniger von seinen ehemaligen Glaubensgenossen in der Synagoge öffentlich verflucht worden sei, und was solcher Dinge mehr sind. Ein Körnchen Wahrheit vielleicht in einem ganzen Körnersack voll Dichtung. Sicher war nur, daß Trotzki eine wirkliche Macht bedeutete und diese Macht auch öffentlich repräsentierte, neben dem großen Organisator Lenin, der mehr im stillen wirkte. Bis dann eines Tages von dieser Macht immer mehr abzubröckeln begann und der Name Trotzki neben den Namen Sinowjew und Rykow, Krassin und Tschitscherin immer mehr verblaßte. Es ging etwas vor, aber man wußte nicht was, es sickerte mancherlei durch, aber niemand vermochte zu sagen, was Wahrheit war. Rußland ist groß, und in der Sowjetpresse steht meist mehr zwischen als in den Zeilen. Soviel nur stand fest, daß man den heißblütigen Trotzki von vorgestern allmählich kaltzustellen begann, weil er — und das ist der Humor davon — den Linkesten der Linken zuviel Bourgeois, das heißt nicht mehr radikal genug erschien. Es gibt Krankheiten, die zur richtigen Zeit nur ein Diplomat bekommt, vom unerwarteten Magengeschwür bis zur vorübergehenden Kehlkopfschwindsucht. Leon Trotzki bekam nacheinander alle Krankheiten, die man braucht, um hinausgeschmissen zu werden, und wenn er sich dann auf höheren Befehl „in Behandlung“ begab, sah sein Sanatorium einem Verbannungsort so ähnlich wie ein Ei dem andern. Jetzt aber scheint sein Leiden als hoffnungslos und „unheilbar“ befunden worden zu sein, und man gibt dem armen kranken Manne Zeit und Gelegenheit, sich endgültig von den Strapazen des Regierens zu erholen. Er ist nicht der erste, dem der Moskauer Kreml zum Verderben geworden ist.

M. S.

Das Werden der Dinge.

Von Dorothee Goebeler.

Am Fenster, wo Mutter ihren Platz hat, steht die Nähmaschine. Treue Gehilfin ist sie bei jeder Arbeit, die Flickkorb und Schneidertag nötig machen. Das Rädchen schnurrt, die Nadel tanzt, der Stoff gleitet unter dem Drücker hin, Stich reiht sich an Stich, als müßte es so sein.

Wieso muß es so sein? Wie entstand das Wunderding, das die Frauen von der mühsamen und langwierigen Handnäherei befreite? Wie entwickelte es sich zu seiner heutigen Vervollkommnung? Ob von den fleißigen Näherinnen, denen die Maschine Gehilfin im Hause oder auch Verdienerin ist, wohl viele schon darüber nachgedacht haben? Ich glaube nicht. Die Maschine ist da, die Maschine näht, das nimmt man einfach als etwas Alltägliches hin. Ich bin neulich mal durch eine Nähmaschinenfabrik gegangen. Ich habe die Nähmaschine entstehen sehen. Eigentlich ist es doch ein Herrgottswunder, daß der Menschengeist diese Erfindung machen und zusammenstellen, ihr fast ein Stück von seinem eigenen inneren Leben schenken konnte.

Zweiundfünfzig Arbeitsverfahren muß das Schiffchen durchlaufen, bevor es sich in das kleine glänzende Stahlbett wandelt, in dem die Spule ruht und sich dreht. Man überlege, zweiundfünfzig Arbeitsverfahren. Jedes fast wird durch eine andere Maschine besorgt, und auch um diese Maschine herzustellen war doch wieder eine Maschine nötig, noch anderer Maschinen herstellten. Tausend Dinge umgeben uns, sind unserem Leben unentbehrlich, werden gebraucht als etwas ganz Selbstverständliches, wo kommen sie her, wie entstehen sie? Was für eine lange, lange Kette von Vorbedingungen mußte erfüllt werden, um sie zu dem zu machen, was sie sind. Wie selten denkt man über diese Fragen nach und — wie wichtig sind sie, wie verkettet uns ihre Beantwortung oft mit unseren Mitmenschen, mit ihres Lebens Nöten.

Der Festsaal strahlt im Kerzenglanz, funkelnd werfen die geschliffenen Spiegel das Licht zurück. Schöne Frauen gleiten im Tanz vorüber, nicken ihrem Bilde zu, freuen sich ihrer Festgewänder, ihrer Blumen und Juwelen, die doppelt verführerisch im Spiegelbilde leuchten.

Draußen, weit vor den Toren der Großstadt, liegt die Spiegelfabrik. Ich bin einmal hindurchgegangen an einem glühheißen Sommertag. Durch schwüle Säle bin ich gegangen, voll Dunst und atembeklemmendem Staub. Halbnackte Männer standen vor Maschinen und bearbeiteten Spiegelglas, sahen immer auf dieselbe Stelle, immer auf dieselbe Stelle, stundenlang. —

Junge Mädels saßen an anderen Maschinen und feilten feine Muster in Taschenspiegelrücken. „Wie entzückend!“ wird die Dame sagen, die das Spieglein mit den Kristallsternchen einmal in ihrem Silbertäschchen trägt. Das junge Mädel hinter der Feile sagte das bestimmt nicht, es feilte, feilte, feilte, in Dunst und Glut.

Ob nicht ein ganz klein bißchen mehr Menschenliebe und Menschenverstehen in den Herzen lebendig werden würde, wenn sich jeder bei jedem Dinge einmal fragte: Wo kommst du her? Wie bist du entstanden, wieviel Menschenhände waren nötig, dich zu formen, wieviel Menschen mußten schaffen in hartem Tagewerk, um uns all die Bequemlichkeiten, die hübschen Dinge zu liefern, die uns das Leben leicht machen, uns erfreuen? Wie entsteht der Federhalter, mit dem wir schreiben? Die Stahlfeder, der Bleistift, der Kochtopf, das Trinkglas, der irdene Krug? All das hat doch Geschichte hinter sich, die mit Menschengeist, Menschenarbeit, Menschenleben eng verknüpft ist.

In früheren Zeiten hatte der Handwerker seine Arbeitsstelle im Gewölbe an der Straße oder auf dem Hofe; schon das Kind sah das Entstehen der Dinge, es wuchs zwischen ihnen auf, Mutter und die Magd spannen das Garn, saßen wohl gar selber am Webstuhl, schnitten und nähten das Kleid. Heute kauft sich das junge Mädchen die Brautwäsche im Laden fertig, wählt und prüft und kann das Linnen und den Batist und Stickerei und Spitze gar nicht fein und sauber genug genäht bekommen; denkt wohl auch mal eine an all das Menschen- und vor allem Frauengeschick, an dem die feinen zierlichen Dinge schon vorübergelaufen sind? Vielleicht, wenn sie es täte, würde sie nicht gleich ungemütlich, falls mal ein Säumchen nicht ganz scharf „Kant“ genäht ist, falls eine Masche in der Spitze sich lose schlingt. Wir sollten mit unseren Kindern öfter durch Fabriken gehen und sie hineinschauen lassen in das Werden der Dinge und in das Leben derer, die sie werden lassen, das wäre ein Ersatz für den Anschauungsunterricht, den früher die Arbeit des Handwerkers oder der Mutter gab. Das würde ihnen Welten erschließen, sie nicht bloß hineinschauen lassen in interessante Arbeitsverfahren, nein auch in die sozialen Verhältnisse unserer Umgebung. Denn es erwächst naturgemäß aus dem Anschauen der Arbeit die Frage: Wie leben die, die sie ausführen? Wie leben sie äußerlich, wie ist aber auch ihr Innenleben? Wohin gehen sie von ihrer schweren Arbeit, wie und wo ist ihr Heim, wie gestaltet sich für sie das, was man Erholung nennt, und was begreifen sie darunter? Eine Stunde bei Trunk und Karten im Wirtshaus, oder Arbeit im eignen Gärtchen, ein gutes Buch, eine Plauderstunde, einen Spaziergang mit Weib und Kind?

Vielleicht würde unsere Jugend mit dem Denken dann auch das — Danken lernen. Wir haben nicht alle gleiche Begabung. Der eine kann nur Maschinenhebel bedienen, den andern stellt sein Geist auf einen besseren Platz. Den einen warf das Schicksal in ein armes Haus, wo er wenig lernen konnte, den andern gab es Eltern, die ihnen mit guter Erziehung die Wege zu einer freundlichen Existenz ebnen können. Wieso, mein lieber Junge, mein feines Fräulein Tochter, bist du auf den guten Platz gefallen? Du hast nichts dazu getan, eine höhere Gnade traf für dich die Wahl! Hättest nicht auch du hinter der Maschine stehen und das Spieglein ausfeilen können, statt jetzt dein eitles, gepflegtes Frätzchen darin zu betrachten?

O ja, man kommt auf wunderliche Gedanken, wenn man — dem Werden der Dinge nachgeht.

Sie hat uns weiter doch gebracht,
wie viel man sie gescholten.
Dem Aufstieg Deutschlands über Nacht
hat stets ihr Werk gegolten.
Sie hilft uns vorwärts. Steht ihr bei!
Auf, wählt die Deutsche Volkspartei!
(Liste 5.)

Die Tragödie der Alten.

Von Dr. Max Schwarz.

Den alten Leuten geht es seit der großen Katastrophe, die nahezu die ganze Welt in ihren Grundfesten erschüttert hat, weit schlechter als der jüngeren Generation. Die jungen Leute passen sich allmählich der neuen Ordnung der Dinge an, die Alten aber fühlen sich überflüssig und leben so herum, niemand zur Freude und sich selbst zum Überdruß. Sie haben alles verloren, was ihnen freundliche Zukunft zu verheißen schien; Geld und Gut, kleine Ersparnisse und Verdienstmöglichkeiten, und blicken nun mit trüben Augen und lebensmüde in die Welt. Was sollen sie noch? Wer braucht sie noch? Aber da fällt ihnen plötzlich ein, daß sie ja noch Kinder haben, und daß Kinder vergelten sollen, was man ihnen einst an Gutem erwiesen hat. Wie es in der Bibel steht: „Du sollst Vater und Mutter ehren!“ Die Alten sind noch bibelgläubig, und außerdem wissen sie, daß es eine vom Gesetzgeber genau geregelte Unterhaltspflicht gibt, daß die Kinder den in Not geratenen Eltern helfen müssen. Also ziehen die alten Eltern zu ihren Kindern.

Hier beginnt die Tragödie der Alten. Die alte Mutter kann sich vielleicht noch ein bißchen im Haushalt nützlich machen und auf die Enkelkinder aufpassen, so daß der Sohn oder die Tochter, die schließlich auch nicht auf Rosen gebettet sind, mit ihr, alles in allem gerechnet, auf die Selbstkosten kommt. Was aber macht man mit dem alten Vater, der die Gicht hat, schlechten Tabak raucht und mit der kleinen Invalidenrente, die er vielleicht in die gemeinsame Wirtschaftskasse einschießt, sich kaum die Margarine für sein Brot verdient? Natürlich kann es auch umgekehrt sein: der Vater wird zur Stütze der Hausfrau, während das alte Mütterchen wie der Kanarienvogel betreut werden muß. Konflikte liegen in der Luft. Man läßt die alten Menschen fühlen, daß sie im Wege sind. Der schlechteste Wohnraum des Hauses ist für sie als Schlafstelle gerade gut genug, und das Essen schiebt man ihnen mürrisch und unfreundlich vor den zahnlosen Mund. Alles wird zum Vorwurf, und es wird täglich mit Addition und Subtrak-

Wie sieht der amtliche Stimmzettel aus?

1	– – – – – – – – –	1	○
2	Deutschnationale Volkspartei	2	⊕
3	– – – – – – – – –	3	○
4	– – – – – – – – –	4	○
5	– – – – – – – – –	5	○
6	– – – – – – – – –	6	○
7	– – – – – – – – –	7	○
8	– – – – – – – – –	8	○
9	– – – – – – – – –	9	○
10	– – – – – – – – –	10	○
11	– – – – – – – – –	11	○
12	– – – – – – – – –	12	○

Hier das Kreuz einzeichnen.

Der Stimmzettel für die Wahlen zum **preußischen Landtag** unterscheidet sich von dem für den Reichstag nur durch die Farbe und die Aufschrift „Landtagswahl“. Beide Stimmzettel werden in denselben amtlichen Umschlag gesteckt und gemeinsam dem Abstimmungsleiter abgegeben.

Nationale

Real- und Befreiungspolitik,

das ist die Politik der Deutschen Volkspartei.

Ihr und der klaren, willensstarken Einstellung Dr. Stresemann's

dankt das deutsche Volk:

Die **Befreiung** der Ruhrgefangenen!
Die **Rückkehr** der Ausgewiesenen!
Die **Befreiung** des Dortmunder Bezirks, des Badener Landes, der Flaschenhälse!
Die **Befreiung** der Reichsbahn von der Regie!
Die **Rückgabe** der Regierungsgewalt an die deutschen Behörden!
Die **Rückgabe** der Ruhrzechen in deutsche Verwaltung!
Die **Beseitigung** der Micumlasten!
Die **Wiederherstellung** unserer Handelsfreiheit!
Die **Beseitigung** der Inflation!
Die **Ordnung** unserer Finanzen!
Die **Belebung** der Wirtschaft durch die Auslandskredite!

Nächste und wichtigste Aufgaben der Deutschen Volkspartei im neuen Reichstag:

Volle Befreiung von Ruhr und Rhein!
Schluß mit der Verfolgung der „Kriegsverbrecher"!
Fort mit der Kriegs-Schuldlüge!
Heraus mit unseren Kolonien!
Schutz der nationalen Arbeit, durch Zölle und Handelsverträge!
Beseitigung des Unrechts, das Rentner und Hypothekengläubiger erfahren haben!
Erhaltung eines gesicherten Beamtenstandes!
Kampf für freie Wirtschaft und sozialen Ausgleich!
Kampf für Kirche und christliche Schule!
Kampf gegen internationale und pazifistische Irrlehren!
Sammlung aller, die ehrlich an Volksfriede und Volksversöhnung mitarbeiten wollen!

Willst du den weiteren Aufstieg des deutschen Volkes ernstlich?

Willst du das oberste Ziel der Deutschen Volkspartei, die Volksgemeinschaft, verwirklichen helfen?
Dann sorge für stärkste Vertretung dieser Partei im Reichstage und wähle am 7. Dember Liste 5

Deutsche Volkspartei.

Statt besonderer Auzeige.



Nach kurzer schwerer Krankheit verschied heute nachmittag gottergeben, unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder

Erich

im Alter von beinahe 14 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Alb. Wagner.

Halver, den 4. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Elberfelderstr. 12, aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.



Gerner & Co., Hagen
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4184.



Flügel -- Pianos

der Hofpianofabriken Ibach, Schiedmayer & S., Schwechten, Zeitter & Winkelmann, Spaethe, etc.

Bequeme Zahlg. Freie Lieferg.

Fernruf 4165.

Dr. KOMP & MICHAEL, HAGEN i. W.

Das Haus der Marken-Klaviere
Weststraße 2 Ecke Karlstraße 3

Pelz-Haus Louis Wurm jr.,

Lüdenscheid.

Leistungsfähigstes Spezialhaus selbstverfertigter Pelzwaren
im hiesigen Bezirk. —— Grosse Auswah in

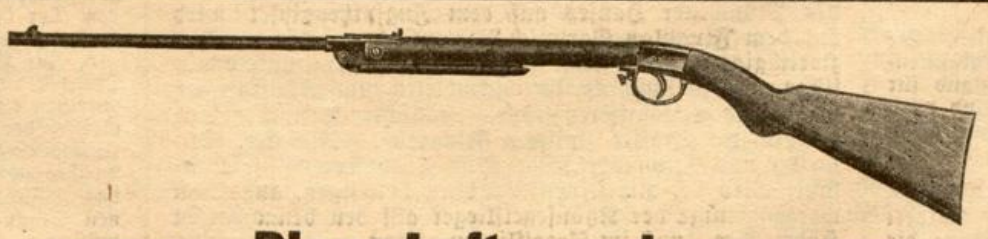
Pelz-Kragen, Schals, Muffe, Jacken u. Mäntel für Damen.	Geh-, Auto- u. Sport- **Mäntel** für Herren in reicher Auswahl.	**Pelzbesätze** für Kostüme u. Mäntel in allen Breiten.

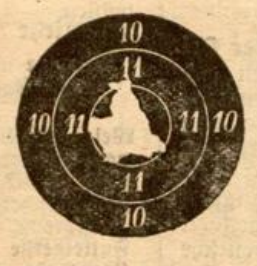
Schöne Sortimente in
Fellen und Vorlagen.

Große Auswahl! Billige Preise!
Erstklassige Verarbeitung!

Pelzwaren sollte man, um tadellose Ware zu erhalten, nur beim Fachmann kaufen.

Louis Wurm jr., Kürschnermeister, **Lüdenscheid.**

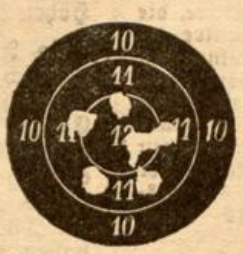




Diana-Luftgewehre

in verschiedenen Ausführungen
empfiehlt

Wilh. Bell jr.,
Halver.



Nehme das

Stricken

auf der Strickmaschine
mit dem heutigen Tage wieder auf.

Frau Wwe. W. Hüls

Die bekannten Wörishofener

Hustenmittel

Spitzwegerichsaft — Hustenheil
Lungenkalksaft — Asthmakuren

Wörishofener-Naturheil-Zentrale Elberfeld.
Niederlage:
Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke.

Zigaretten

Rauch- u. Kau-

Tabak

Wiederverk. z. Fabrikpreise
Fr. Herm. Bohmer,

Zum Weihnachtsfest

offeriere meine bekannt gute u. billige

Schuh-Waren.

Einige Beispiele:
Damen Roß-Chev. Halbschuhe rein Leder Mk. **7,75**
Ia. Rindbox Herren-Agraffen zum billigen Preise von Mk. **11,—**
Ia. Jagdstiefel mit Doppel-Zwischensohle Mk. 14,75

Grosse Auswahl in:
Kamelhaar-Niedertreter.
Kinderschnallenstiefel von 1,90 an.
Jeder Käufer erhält beim Einkauf von 10 Mk. an, bei vorzeigen der Annonce, Fahrgeldvergütung.

Heinr. Hoffmann,
Brügge.



Fahr-Räder



Nähmaschinen

Wringer u. Waschmaschinen

verkaufe ich zu den
billigsten Tagespreisen.

Reparaturen werden unter **Garantie** an allen Fabrikaten ausgeführt.

Lüdenscheid H. Bitter, Thünenstr. 2

Taschenlampen

-Batterien

-Birnen



neu eingetroffen.

Wilh. Bell jr., Halver.